

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 66 (1993)

Heft: 8

Artikel: US Army "Light"

Autor: Schauer, Hartmut

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

US Army «Light»

Nach dem Ende des Kalten Krieges stehen die als alleinige militärische Supermacht verbliebenen Vereinigten Staaten vor einer Fülle fordernder Aufgaben. Obwohl nach dem Zusammenbruch des Kommunismus die direkte militärische Bedrohung weggefallen ist, fordert die Krisenvorsorge und -beherrschung ihren Tribut. Krieg ist als Mittel der Politik zurückgekehrt! Die bereits eingeleiteten umfangreichen Reduzierungen der amerikanischen Streitkräfte treffen besonders hart die US Army. Mit einem Minimum an präsenten Kräften sollen Weltfrieden, Stabilität und Sicherheit gewährleistet werden. Hierfür sind ausreichende Verbände erforderlich, die sofort verfügbar, flexibel und weltweit einsatzfähig sind. Die US Army kann diesen Aufgabenzuwachs nur bewältigen, indem noch mehr auf Reserve und Nationalgarde zurückgegriffen wird. Der Mangel an Personal soll durch vermehrte Einbeziehung moderner Technologien in allen Bereichen ausgeglichen werden. Eine noch engere Verzahnung der Teilstreitkräfte untereinander ist Pflicht.

Weitgehend aufgegeben wird die permanente Stationierung von Grossverbänden in Übersee. Höchste Priorität haben dafür die Massnahmen zur schnellen Reaktion und zur weltweiten Verlegung von Interventionstruppen jeglicher Grössenordnung.

Auftrag

Als Total Force setzt sich die US Army heute aus aktiven Teilen, der Army Reserve und der Army National Guard zusammen. Ausdrückliche Erwähnung finden auch die Zivilbeschäftigten. Mit diesen Kräften erfüllt das amerikanische Landheer seine Verteidigungsaufgaben, stellt Soldaten für Stützpunkte im Ausland zur Verfügung und hält kampfstärke Verbände für kurzfristige Verlegungen an weltweite Krisenherde und Brennpunkte bereit. 53 Prozent der Kampftruppen und 62 Prozent der Unterstützungselemente gehören den Reservestreitkräften an.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören:

- Bereitstellung, Ausbildung und Ausrüstung von Heerestruppen zur Vernichtung feindlicher Streit-



«Bradley»-Schützenpanzer in Saudi-Arabien. Das für einen Einsatz in Mitteleuropa vorgesehene VII. US Corps verlegte mit seinen schweren Waffen an den Golf und sorgte für den Sieg. Heute ist es aufgelöst.

Foto: SSgt Edgar Stitt, 3rd Brigade in Saudi

kräfte sowie zur Eroberung, Besetzung und Verteidigung von Gelände;

- Luftverteidigung und Kontrolle des Weltraumes;
- Entwicklung von Luftlandetechniken, Verfahren und Gerät für die US Army und das Marine Corps;
- Vorbereitung der Armee für gemeinsame amphibische Luftlande- und Weltraum-Operationen;
- Bereitstellung von Sondereinsatzgruppen;
- Fähigkeit für humanitäre Einsätze und Katastrophenhilfe im In- und Ausland.



US-Artilleristen verabschieden sich am Flugplatz.

Foto: Sgt Tom Casarez, 6th Bataillon, 41st Field Artillery deploys

Grossverbände

Es stehen 14 Divisionen der aktiven Army und 10 der Nationalgarde bereit. Zusammen mit den anteiligen Führungs-Unterstützungs- und Versorgungselementen dienen jeweils 48 000 Soldaten in den Divisionen. Von den aktiven Divisionen befinden sich zwei in Europa, eine in Südkorea, eine auf Hawaii und zehn in den USA. Weitere Kürzungen sind bis Ende 1995 zu erwarten. Es soll dann nur noch zwölf aktive Grossverbände geben sowie zwei gekaderte und sechs der Nationalgarde. Aber schon heute verfügen selbst die regulären Grossverbände nicht über die volle Präsenz. Sieben Brigaden der Nationalgarde und eine der Reserve bringen die Verbände als «round-up/roundout» brigades erst auf die volle Stärke von drei Brigaden. Die Army Reserve ist in der Lage im Mobilisierungsfalle kurzfristig zwölf Ausbildungsddivisionen aufzustellen. Ein Grossteil der Unterstützungselemente besteht ebenfalls aus «Teilzeitsoldaten».

Special Operations Forces

Lange Zeit bildeten die sogenannten «Spezialeinheiten» als nicht unbedingt beliebte Elite eher eine unbedeutende Randerscheinung innerhalb der US-Streitkräfte. Dies hat sich späte-

stens nach den Erfolgen im letzten Golfkrieg wesentlich geändert.

Gerade die gegenwärtige Vielfalt bestehender und zu erwartender Krisen und Konflikte stellt die unkonventionellen «Sondertruppeler» vor vielfältige Aufgaben. Einige Einsatzschwerpunkte:

- Unkonventionelle Kriegsführung;
- Kommandounternehmen;
- Militärberatung;
- Anti-Terror-Einsätze;
- Anti-Drogen-Kampf;
- Strategische Aufklärung;
- Psychologische Einsätze;
- Unterstützung der Zivilbevölkerung, Hilfsmassnahmen.

Die Aufzählung ist nicht erschöpfend. Nur besonders ausgebildete und hoch qualifizierte Soldaten eignen sich für die oft risikoreichen, politisch sensiblen Aufträge in einer sich im Umbruch befindlichen Welt. Enge Zusammenarbeit mit den Spezialeinheiten der US Navy und der US Air Force ist erforderlich. Interessant ist die Tatsache, dass die Finanzierung der Special Operations Forces nicht durch die üblichen Haushalte erfolgt, sondern durch ein eigenes Budget gewährleistet ist. So wirken sich hier die allgemeinen Kür-

zungen der finanziellen Mittel nicht aus.

Es stehen folgende Verbände bereit:

- «Special Forces» Command mit neun «Special Forces»-Gruppen (etwa Regimentsstärke);
- 1 Nachrichten- und 1 Nachschubbataillon;
- 1 Heeresflieger-Regiment (Spezial-Hubschrauber);
- 1 Ranger-Regiment;
- 1 Gruppe für Psychologische Einsätze;
- 1 Bataillon für Zusammenarbeit mit der Zivilbevölkerung.

Zusätzlich sind noch erhebliche Verbände in den Reservestreitkräften vorhanden, die mehrere Brigaden umfassen.

Haushalt und Personal

Die in der Öffentlichkeit geforderte «Friedensdividende» schlägt sich deutlich in geringeren finanziellen Aufwendungen für das Militär nieder. So sollen ab 1995 nur noch 3,6 Prozent der öffentlichen Mittel für die Verteidigung ausgegeben werden. Im Haushaltsjahr 1993 stehen 274,4 Milliarden Dollar für die gesamten US-Streitkräfte bereit. Davon entfallen auf die US Army 63,9 Milliarden Dollar. Wie

überall verschlingen die Kosten für das Personal und den Betriebsablauf den Löwenanteil der Gelder. Allein zwei Drittel davon gehen als Sold und Gehalt an die Soldaten und zivilen Angestellten. Für die Entwicklung und Einführung moderner Waffensysteme und Gerät bleiben rund 13 Milliarden Dollar übrig. Dieser Trend bleibt mindestens bis zum Jahr 1997 unverändert.

Trotz hoher Aufwendungen sinkt aber die Personalstärke in den kommenden Jahren drastisch. Gab es 1989 in der Berufsarmee noch 770 000 GIs, sollen 1995 nur noch 536 000 Amerikaner «Army green» tragen. Die vergleichbare Zahl beträgt in der Army Reserve 229 000, 338 000 bei der National-Garde und 299 000 Zivil-Angestellte. Gegenwärtig haben 40 Prozent der Army vier Dienstjahre und weniger. 36,7 Prozent sind Angehörige farbiger Minderheiten. 11,2 Prozent sind Frauen, 75 Prozent der Offiziere und 56 Prozent der Unteroffiziere und Mannschaften müssen für jeweils durchschnittlich 2,5 Familienangehörige sorgen.

Erhebliche Personalüberhänge sind abzubauen, etwa ein Drittel der Zeit- und Berufssoldaten tauschen demnächst den bunten mit dem zivilen Rock. Besonders betroffen sind die Angehörigen überfüllter Laufbahnen. Man ist um sozialverträgliche Lösungen bemüht und versucht möglichst ohne Zwang auszukommen. Dies kann aber mittels der Steuerung der Neueinstellungen, Weiterverpflichtungen und natürlichen Entlassungen nur bedingt realisiert werden. Zusätzlich wurden erhebliche finanzielle Anreize für vorzeitiges Ausscheiden und Frühpensionierungen eingeführt. Die hohen Abfindungssummen und langjährigen Pensionen belasten langfristig die chronisch schwachen Finanzen.



Kampfpioniere der 3. mech. Infanteriedivision üben in Franken.

Foto: Hartmut Schauer

Auf der anderen Seite wird weiterhin junger Nachwuchs benötigt. Die US Army muss also den jungen Soldaten einiges bieten. Derzeit hat die Qualität der Rekruten ein relativ hohes Niveau erreicht. Über 95 Prozent verfügen über einen Schulabschluss (High-School) und mehr als zwei Drittel gehören den oberen Tauglichkeitsgruppen an.

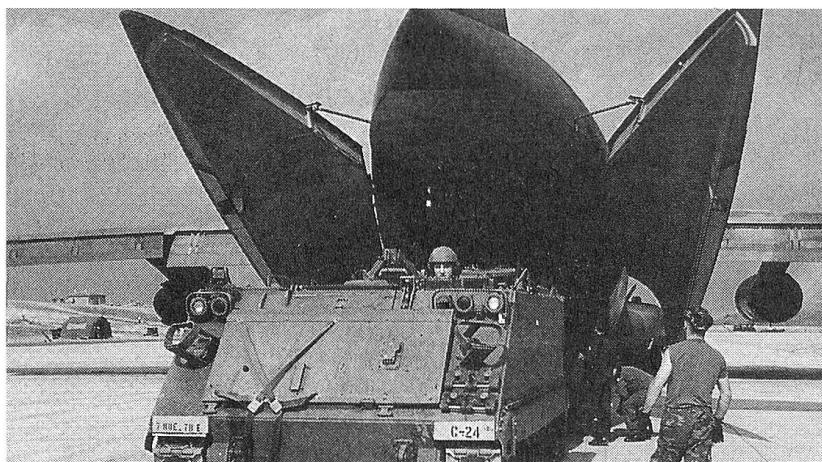
Waffensysteme

Obwohl wenig Geld für die Anschaffung weiterer «High-Tech» da ist, bleibt der hohe Stand der US-Waffentechnologie zunächst erhalten. Die kurz vor dem Ende des Ost-West-Konfliktes in den achtziger Jahren vollzogene Aufrüstung wird sich noch Jahre positiv auf die Kampfkraft der US Army auswirken. Mit einiger Zurüstung werden die Abrams-Kampfpanzer, Bradley-Schützenpanzer oder Apache-Kampfhubschrauber noch ein weiteres Jahrzehnt das Rückgrat der Army bilden. Zu den wenigen Neuentwicklungen gehören der leichte Kampfhubschrauber «Comanche», neue Fernlenk Waffen, die «Javelin»-Panzerabwehrwaffe und ein leichter Panzer (Armored Gun System), der Luftlandetruppen, Luftsturmverbände und leichte Infanterie unterstützt, wenn schwere Panzer nicht zur Verfügung stehen.

Weltweite Verlegungsfähigkeit

Eine der künftigen Hauptforderungen ist es, genügend Verbände schnell an mögliche Konfliktherde und Kriegsschauplätze zu bringen und diese auch für längere Zeiträume zu unterstützen und zu versorgen. Folgende Voraussetzungen müssen erfüllt sein:

- Kampfbereite, bestens ausgebildete und präsen te Verbände;
- Genügende Personalreserven;



Der Lufttransport gewinnt erheblich an Bedeutung.

Foto: Hartmut Schauer

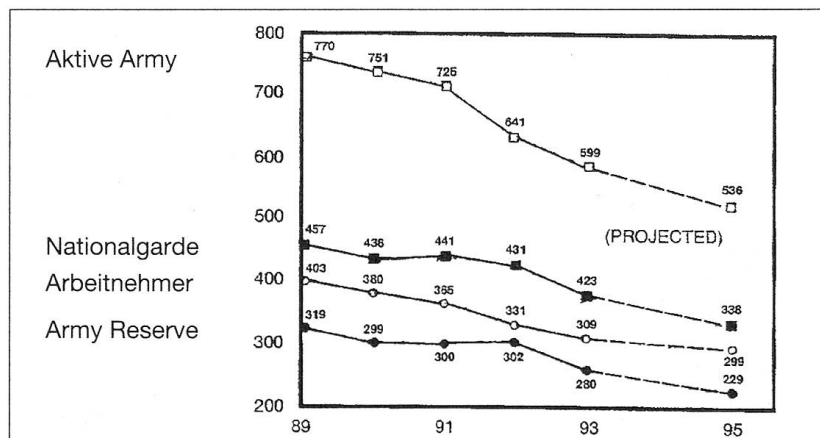
- Luft- und Seetransportmittel;
- Strategische Kriegsreserven;
- Vorausgelagertes Material auf Schiffen;
- Leistungsfähige und erweiterungsfähige Rüstungsindustrie.

Die US Army strebt an, eine leichte Division und zwei Panzerdivisionen innerhalb von 30 Tagen an jeden Ort der Erde verlegen zu können. Ein Korps mit fünf Divisionen soll hierfür 75 Tage brauchen. Hierfür werden allerdings erhebliche zusätzliche Transportmittel zu Wasser und in der Luft benötigt. Der neue Grosstransporter C-17 «Airlifter» wird für Entlastung sorgen. Mindestens 20 weitere grosse Spezialschiffe (roll-on/roll-off) sind für den Seetransport erforder-

lich. Ausserdem müssen entsprechende Hafenanlagen gebaut werden.

Ausblick

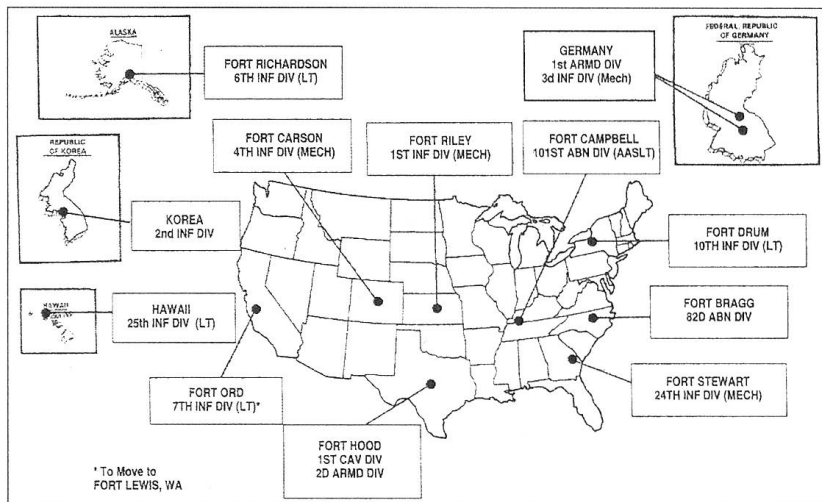
Neue Risiken und Bedrohungen sind an die Stelle der mehrfach an den Rand eines atomaren Weltkrieges führenden Konfrontation von Ost und West getreten. Zahlreiche regionale Konflikte haben bereits auch in Europa begonnen, Hungersnöte, Umweltkatastrophen und Nationalkonflikte beeinflussen die Situation in den Drittwelt-Ländern negativ. Bürgerkriege und ethnische Konflikte entwickeln sich leicht grenzüberschreitend, und es wird bereits von mehr als 3000 Völkern ge-



Unsere Grafik zeigt den Rückgang der Personalstärke in der US-Armee.

sprochen, die ihren eigenen Weg gehen möchten. Fast 20 weitere Staaten verfügen bald über Atomwaffen. Unvermindert versorgen die westlichen Industriestaaten die Länder in Afrika, Asien und Südamerika mit modernsten Waffen – und rüsten selbst massiv ab. Nach Meinung des ehemaligen US-Präsidenten Nixon sitzt Südostasien auf einem Pulverfass. Ohne die Einflussnahme der USA dürfte sich dort ein gefährlicher Machtkampf zwischen Japan, China und Russland entwickeln.

Aber die USA werden künftig nicht mehr «die Kartoffeln für uns aus dem Feuer holen». Zwar wird sich die neue US-Regierung nicht aus der Rolle des Krisenmanagers



Die Standorte der aktiven Divisionen. INF DIV (LT) = leichte Infanteriedivision; ARMED DIV = Panzerdivision; CAV DIV = Panzerdivision; INF DIV = Infanteriedivision; INF DIV (MECH) = mechanisierte Infanteriedivision; ABN DIV (AASLT) = Luftsturmdivision; ABN DIV = Luftlandedivision.

Stärke in Tausend



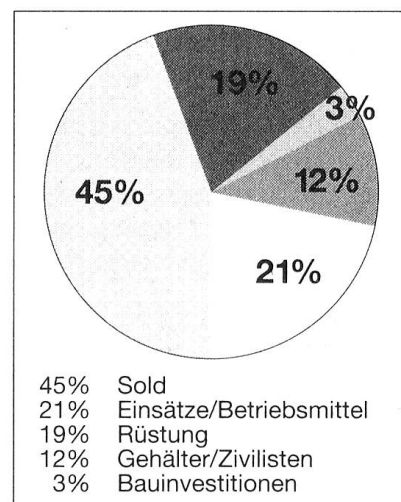
Der Personalrückgang.

verabschieden, aber ihr Engagement doch langfristig verringern sowie gleiche Bemühungen der Industriestaaten einfordern. Die jüngsten Operationen trugen bereits den Charakter multinationaler Unternehmen.

Eine zahlenmäßig geschwächte US Army steht nun vor der schweren Aufgabe, weltweit eingreifen zu müssen, wenn dies die US-Sicherheitspolitik verlangt. Die Bandbreite reicht vom Ein-Mann-Berater bis zur Verlegung von kampfstarken Korps. Mit den vorhandenen Verbänden sollen gleichzeitig mindestens zwei große Konflikte in geographisch ver-

schiedenen Regionen bewältigt werden können. Neben dem Schutz eigener Interessen stehen die USA weiterhin zu ihren Bündnisverpflichtungen und unterstützen die Vereinten Nationen. Mit Nachdruck werden heute die Bereiche Humanitäre Hilfen und Katastrophenhilfe betont. Sie beschränken sich nicht auf das eigene Staatsgebiet, sondern erstrecken sich auch auf das Ausland. Gerade die US Army hat sich in der Vergangenheit immer wieder auch als «Helfende Hand» bewährt.

Die Anforderungen an die amerikanischen Soldaten dürften in den kommenden Jahren erheblich steigen. Mit den vorhandenen finanziellen Mitteln muss sehr sparsam umgegangen werden. Mit dem vermehrten Einsatz moderner Technik sollen die Personalverluste ausgeglichen und die Feuerkraft sogar noch erhöht werden. Weitere Einsparungsmöglichkeiten sind praktisch nur durch noch umfangreichere Personalkürzungen zu erzielen, da diese Aufwendungen bereits jetzt den Löwenanteil des Haushaltes bean-



Die Haushaltplanung bis 1997

sprochen. Mit einer wesentlich erhöhten Beanspruchung haben die Reservestreitkräfte zu rechnen. Besonders die europäischen Industriestaaten, aber auch weitere Länder der westlichen Hemisphäre, werden wohl oder übel die Lücken ausfüllen müssen.

Quellen:
Profile of the Army, A Reference Handbook;
Army Budget Fiscal Year 1993;
«Army Greenbook», 1992-1993

Hartmut Schauer